Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 32

Artikel: Bericht über neue Erfindungen der Holzindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578573

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

förderung in einem ausführlichen Bericht samt Gutachten des Centralvorstandes erscheinen und sämtlichen Berichterstattern zukommen. Möge jenes Resultat der hohen Wichtigkeit der Sache entsprechen und unser Bestreben von gutem Erfolg begleitet sein! Dazu kann jedes Mitglied das Seinige beitragen!

Mit freundeidgenössischem Gruß

Für den Centralvorstand,
Der Präsident:
Dr. J. Stößel.
Der Sekretär:
Werner Krebs.

Die 11 Fragen lauten:

1. Entspricht in Ihrem Berufe die Leistungsfähigkeit der aus der Lehre tretenden Handwerker durchschnittlich denjenigen Anforderungen, welche man an einen jungen Arbeiter stellen kann?
2. In welcher Beziehung treten die meisten Mängel zu Tage (Handgeschicklichkeit, Berufskenntnisse, allgemeine Schulbildung, einseitige Fachbildung 2c.)?
3. Wird in Ihrem Berufe eine genügende Zahl einheimischer Arbeitskräfte herangebildet? Eventuell, welche Gründe bestimmen einzelne Meister, keine Lehrlinge einzustellen? Weshalb werden oft ausländische Arbeiter bevorzugt?
4. Welches Lehrgeld wird in Ihrem Berufe bei üblicher Lehrzeitdauer von ..... Jahren durchschnittlich verlangt? Mit Kost und Wohnung? ..... Fr. Ohne Kost und Wohnung? ..... Fr. Falls der Lehrling Kost und Wohnung nicht vom Lehrmeister erhält, wird er entschädigt und eventuell wie? Per Tag: .....Fr. .....Cts. Per Woche: .....Fr. .....Cts. Per Monat: .....Fr .....Cts.
5. Bieten durchschnittlich die Arbeitsleistungen des Lehrlings und das vertragsmäßige Lehrgeld eine genügende Vergütung für die Gegenleistungen bezw. Auslagen des Lehrmeisters (Lohn oder Verpflegung, Platzmiete, verdorbenes Material, verfehlte Arbeit u. s. w.) — bei richtig durchgeführter Lehrzeit?
6. Welche Form der Lehrlingsbildung (Lehrwerkstätte oder Fachschulen, oder Berufslehre beim Meister) erachten Sie zur fachlichen und allgemeinen Ausbildung in Ihrem Berufe als die zweckmäßigste?
7. Halten Sie die im G.-H. Baden versuchte staatliche Förderung der Berufslehre in sogen. Lehrlingswerkstätten empfehlens- und nachahmenswert auch für schweizerische Verhältnisse?
8. Glauben Sie, daß sich in Ihrem Gewerbe eine genügende Zahl tüchtiger Meister verpflichten ließe, bei entsprechenden Gegenleistungen Lehrlinge in allen vorkommenden Berufsarbeiten nach richtiger Stufenfolge zu unterrichten?
9. Würden Sie für Unterstützung der Berufslehre beim Meister das System der Prämierung oder der Auszahlung eines erhöhten Lehrgeldes, bezw. eines staatlichen Zuschusses vorziehen?
10. Wie denken Sie sich eventuell die Kontrollierung der vom Lehrmeister übernommenen Verpflichtungen? Erachten Sie jährlich wiederholte Prüfungen der Lehrlinge für nötig zur Konstatierung der Befähigung ihres Lehrmeisters? Oder genügt einmalige Prüfung am Schluß der Lehrzeit? Wäre regelmäßiger Besuch jeder Lehrlingswerkstätte angezeigt? Eventuell durch wen (Berufsgenossen, Abgeordnete der Behörden, Lehrlingspatronate)?
11. Allfällige weitere Ansichten, Wünsche, Vorschläge, Mitteilungen.

Bericht über neue Erfindungen der Holzindustrie.

(Bericht des deutschen internationalen Patentbureaus von Heimann u. Cie in Oppeln. Auskünfte und Rat in Patentsachen erhalten die Abonnenten dieses Blattes gratis.)

Nach einem Verfahren zur Nachahmung harter Hölzer des Herrn John Shannon in Pittsbourgh, Pensylvanien, werden zuerst die Masern harter Hölzer nachahmende Vertiefungen in die Oberfläche weichen Holzes eingedrückt und sodann diese Vertiefungen mit einer in letzteren sich festsetzenden und erhärtenden mineralischen Füllmasse ausgefüllt. Hierdurch soll die so behandelte Fläche des weichen Holzes das Ansehen, die Dichtigkeit und die Politurfähigkeit des harten Holzes erlangen. Zur Ausführung des Verfahrens wird eine Messerwalze benutzt, deren Schneidkanten mittelst Netzverfahrens hervorgerufene Lücken aufweisen, während die stehen gebliebenen scharfen Kanten die Vertiefungen zur Nachahmung der Masern harter Hölzer in weicher Holzoberfläche erzeugen.

Um geprägte Verzierungen auf einfachen oder zusammengesetzten Langholzplatten herzustellen, giebt Herr Ernst August Weidemann in Liebenburg folgendes Verfahren an. Die Langholzplatten werden mit einer kochenden Leimlösung durchtränkt, getrocknet, auf der Arbeitsfläche geglättet, durch Dampfstrahl oberflächlich erweicht und dann geprägt. Auf die Rückseite der Langhölzer wird eine Hirnholzplatte geklebt.

Das Korkholz wird bekanntlich hauptsächlich mittelst Handarbeit und in der Hausindustrie zu Korken zerschnitten, wobei aber nur $^1/_3$ des Rohmaterials nutzbare Ware liefert, während $^2/_3$ Abfälle bilden. Diese Abfälle sollen nach einem Verfahren des Hrn. Karl Eduard Meyer in Bremen Verwendung finden. Die Abfälle werden in Stücke von 2—4 Millimeter Größe zermahlen, thunlichst vom Rindenstaub befreit und mit pulverisiertem Lactarinextrakt oder Casein gemischt. Es können nach dem Verfahren Platten beliebigster Form und Größe hergestellt werden, die für die verschiedensten technischen Zwecke Verwendung finden können.

Ein Verfahren zur Herstellung von Durchbrechungen in Holzflächen ist Herrn Karl Wittkowsky in Berlin patentiert worden. Mit Schneidkanten ausgerüstete Stempel drücken das Material an den zu lochenden Stellen derart heraus, daß es nur noch lose an der Hinterseite anhaftet, worauf dieses lose anhaftende Material abgeschliffen und somit die Durchrechung freigelegt wird. Zwecks Herstellung gleichzeitig gepreßter und durchbrochener Muster werden die Stempel auf der Preßform befestigt, während in der Gegenform entsprechende Vertiefungen vorhanden sind, so daß das Pressen und Herausdrücken des Materials an den Durchbrechungen gleichzeitig erfolgen kann.

Hrn. Gustav Prinz in Erfurt ist ein **Kehlmesser zum Abplatten von Thürfüllungen** patentiert worden. Die Schneidkante ist aus zwei vorspringenden und abgebogenen, winklig zu einander stoßenden Seiten gebildet. Die Schneidkanten sind durch ein unter das Messer gesetztes, mit dem Kehlmesser verbundenes Gegenmesser versteift.

Technisches.

Wasserwerkanlage im Rhein bei Laufenburg. Dies Projekt wurde letzten Sonntag im Gemeindesaal Laufenburg vor einer großen Versammlung besprochen. Hr. Ingenieur Alex. Trautweiler hielt darüber einen Vortrag. In klar verständlicher und auch für den Laien leicht faßlicher Weise schilderte er den beabsichtigten Bau dieses Wasserwerks und veranschaulichte seine Ausführungen durch Zeichnungen an der Tafel. Der projektierte Kanal, beginnend oberhalb des Rheinfalles, würde ganz in Felsen gesprengt, in gerader Richtung vom Hotel Soolbad aus, unter der Stadt durchgeführt, hinter dem Gasthaus zum „wilden Mann" ausmünden, wohin die Turbinenanlage zu stehen käme. Die Unternehmung sieht in der projektierten Anlage einen Nutzeffekt von rund 10,000 Pferdekräften voraus. Der Redner betonte die Notwendigkeit der Erstellung eines Stauwehres quer über den Rhein, weil zur Zeit der niedern Wasserstände sonst dem Kanal das benötigte Wasser entzogen würde. Bei mittlerem Wasserstande würde dem Rhein ca. $^1/_4$ bis $^1/_3$ der